



Dossier Basel

Wirtschaft & Arbeit

Kommentierte Zahlen und Analysen

Arbeitsstunden

Rund 11% der in Basel-Stadt wohnhaften Vollzeit-erwerbstätigen arbeiten 50 Stunden oder mehr pro Woche. Dies zeigen Daten der Strukturerhebung der Jahre 2014 bis 2018. Zu den Berufsgruppen, die im Stadtkanton oft ein derart hohes Arbeitspensum aufweisen, gehören Führungskräfte und Erwerbstätige in akademischen Berufen. Sehr häufig sind hohe Arbeitspensum bei Ärzten zu beobachten: Zwei Drittel von ihnen arbeiten 50 Stunden oder mehr. Weiter gilt: Je älter die Vollzeit-erwerbstätigen, desto häufiger erreichen sie 50 Stunden oder mehr pro Woche.

— mehr auf Seite 2

Tourismus

Im Jahr 2019 verzeichneten die 63 Hotelbetriebe des Kantons Basel-Stadt insgesamt 1 423 486 Logiernächte. Gegenüber 2018 entspricht dies einer Zunahme um 36 987 Übernachtungen bzw. 2,7%. Der wichtigste Markt der Basler Hotellerie ist die Schweiz. Rund ein Drittel aller Logiernächte buchten Gäste aus der Schweiz. Die Anzahl der Übernachtungen der Schweizer Gäste hat im Vergleich zu 2018 um 18 774 bzw. 4,1% auf 476 777 zugenommen. Der wichtigste ausländische Markt ist Deutschland mit 205 433 Logiernächten, dies sind 4,5% oder 8 888 Übernachtungen mehr als ein Jahr zuvor.

— mehr auf Seite 3

Preise

Nachdem das Indexjahr 2019 mit einer durchschnittlichen Jahreststeuerung von 0,5% für den Basler Index respektive 0,4% für den Landesindex der Konsumentenpreise völlig unauffällig verlaufen war, überschlugen sich seit Ausbruch der weltweiten Coronavirus-Pandemie die Ereignisse auch an der Preisfront. Besonders vom beispiellosen Geschehen betroffen sind die Erdölpreise, die sich seit der zweiten Februarhälfte 2020 nahezu im freien Fall befinden: Kostete ein Fass der Sorte Brent am 20. Februar noch knapp 58 US-Dollar, ist dessen Preis bis Anfang April auf rund 22 US-Dollar eingebrochen.

— mehr auf Seite 4

Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosenquote in Basel-Stadt ist 2019 erneut gesunken. Sie ging von 3,3% im Jahresdurchschnitt 2018 auf 3,0% im Jahr 2019 zurück. Die Zahl der bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) registrierten Arbeitslosen lag 2019 im Schnitt bei 3 079 Personen (8,4% weniger als 2018). Die Arbeitslosenquote der Schweizer Bevölkerung verringerte sich in Basel-Stadt von 2,5% im Jahr 2018 auf 2,2% im Jahr 2019, diejenige der ausländischen Bevölkerung von 4,3% auf 4,1%. Die mittlere Arbeitslosenquote war 2019 im Baugewerbe (10,7%) und im Gastgewerbe (5,9%) am höchsten.

— mehr auf Seite 7



Ältere Erwerbstätige arbeiten häufiger 50 Stunden oder mehr

Rund 11% der Vollzeit-erwerbstätigen arbeiten im Durchschnitt 50 Stunden oder mehr pro Woche. Zu den Berufsgruppen, die häufig ein derart hohes Arbeitspensum aufweisen, gehören Führungskräfte und Erwerbstätige in akademischen Berufen. te

Männer sind häufiger Vielarbeiter

Werden die Stichproben der Strukturerhebung für fünf Jahre zusammen ausgewertet, so kann man auch zu vergleichsweise kleinen Personengruppen aussagekräftige Resultate erhalten. Eine solche Gruppe sind die Vollzeit-erwerbstätigen, die von sich selbst angeben, dass sie 50 Stunden oder mehr pro Woche arbeiten. So geben im Durchschnitt der Jahre 2014 bis 2018 rund 11% der in Basel-Stadt wohnhaften Vollzeit-erwerbstätigen an, mehr als 50 Stunden in der Woche zu arbeiten. Vollzeit-erwerbstätige Frauen arbeiten gemäss diesen Angaben seltener 50 Stunden oder mehr als Männer (8,9% bzw. 12,3%). Zwischen Schweizern und Ausländern ist kein wesentlicher Unterschied im Anteil dieser Vielarbeitenden zu erkennen. Die 95%-Vertrauensintervalle sind in den Abbildungen mit schwarzen Fehlerbalken gekennzeichnet.

Arztberufe mit hohen Arbeitspensen

Gibt es Berufe, in welchen derart hohe Arbeitspensen häufiger anzutreffen sind? In der Berufsgruppe Führungskräfte liegt der Anteil der baselstädtischen Vollzeit-erwerbstätigen, die 50 Stunden oder mehr arbeiten, bei rund 22%. Ebenfalls ein hoher Anteil von 16% zeigt sich in der Berufsgruppe Akademische Berufe. Werden die Berufsgruppen detaillierter betrachtet, fallen Ärzte (ohne Zahn- und Tierärzte) auf: Hier liegt der Anteil der Erwerbstätigen, die 50 Stunden oder mehr arbeiten, bei zwei Dritteln. Einen ebenfalls hohen Anteil von 27% weisen Selbständigerwerbende auf.

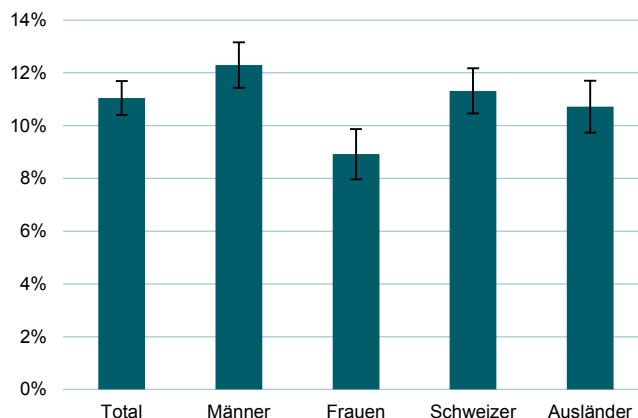
Ältere arbeiten häufiger 50 Stunden oder mehr

Weiter stellt sich die Frage, wie sich die Häufigkeit der Personen mit hoher Arbeitsbelastung auf verschiedene Altersgruppen verteilt. Es gilt: Je älter die Vollzeit-erwerbstätigen, desto häufiger arbeiten sie 50 Stunden oder mehr pro Woche. In der Gruppe der 15- bis 24-Jährigen liegt der Anteil bloss bei rund 2%, bei den 55-64-Jährigen beträgt er über 14%. Daten für die gesamte Schweiz bestätigen das für Basel-Stadt gefundene Muster.

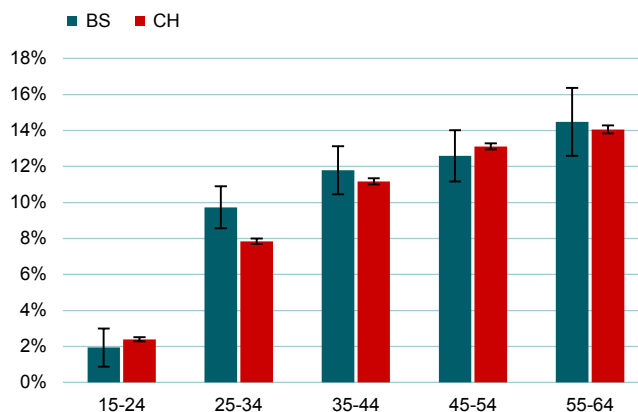
Kulturelle Unterschiede

Weiter ist es möglich, die Häufigkeit des Vielarbeitens nach kulturellem Hintergrund zu untersuchen. Die Protestantismusthese des Soziologen Max Weber würde einen Unterschied zwischen Protestanten und Angehörigen anderer Glaubensgemeinschaften vermuten lassen. Tatsächlich arbeiten Personen, die sich der evangelisch-reformierten Glaubensgemeinschaft angehörig zählen, häufiger 50 Stunden oder mehr pro Woche als Angehörige von anderen hier ausgewiesenen Religionsgemeinschaften. Dies bestätigt sich für Daten der gesamten Schweiz. Ob diese Unterschiede wirklich durch eine andere Arbeitsethik oder durch eine Selektion in bestimmte Berufsgruppen zustande kommen, lässt sich anhand dieser deskriptiven Auswertung nicht entschlüsseln. Für einen plausibleren Test benötigte man eine Regressionsanalyse, die Unterschiede innerhalb einzelner Berufsgruppen analysiert und auch weitere erklärende Variablen wie das Alter miteinbezieht.

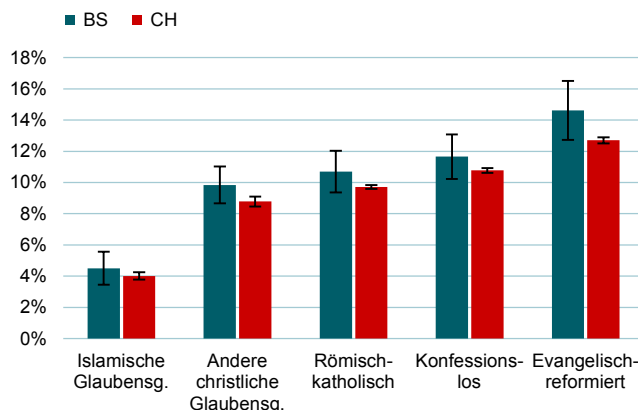
Anteil Vollzeit-erwerbstätige 50 Std. oder mehr nach Geschlecht und Herkunft, Kanton BS



Anteil Vollzeit-erwerbstätige 50 Std. oder mehr nach Altersgruppe, BS und CH



Anteil Vollzeit-erwerbstätige 50 Std. oder mehr nach Religionsgemeinschaft, BS und CH



Basler Index der Konsumentenpreise

Teuerungsentwicklung im Vergleich

Die Preisentwicklung ab Mai 2019 hat die Teuerung des Basler Index der Konsumentenpreise gedämpft. Als Folge davon beläuft sich die durchschnittliche Jahresteuerung, nach 0,8% im Jahr 2017 und 1,1% ein Jahr später, im Kalenderjahr 2019 noch auf 0,5%. kb

Mittlere Jahresteuerung

Die durchschnittliche Jahresteuerung 2019, das ist die Veränderungsrate zwischen dem Jahresmittel 2019 und dem Jahresmittel 2018, beträgt für den Basler Index der Konsumentenpreise (BIK) 0,5% und für den Landesindex (LIK) 0,4%. Damit ist diese Kennzahl zum vierten Mal in Folge lokal höher ausgefallen als gesamtschweizerisch. Zurückzuführen ist diese Differenz, die allerdings abnehmende Tendenz aufweist, in erster Linie auf die in Basel-Stadt stärker als in der übrigen Schweiz gestiegenen Wohnungsmieten.

Preisentwicklung 2019 lokal, national ...

Ganz abgesehen vom allein schon wegen ihres dominanten Warenkorbanteils von 19,1% – zusammengesetzt aus Wohnungsmiete, unterstellter Miete für selbstgenutztes Wohneigentum sowie Garagen- und Parkplatzmiete – gewichtigen Einflusses der Basler Mieten war die lokale und nationale Indexentwicklung namentlich in der zweiten Jahreshälfte 2019 auch stark von den im Vorjahresvergleich deutlich tieferen Erdölpreisen geprägt: Erreichten die Notierungen für das Barrel der in Europa marktführenden Rohölsorte Brent Anfang Oktober 2018 bis zu 84 USD, kostete dieselbe Menge Öl ein Jahr später rund 57 USD. Dies ist eine wesentliche Ursache dafür, dass die Jahresteuerung in Basel-Stadt und in der Schweiz erstmals seit November 2016 sowohl im Oktober als auch im November 2019 wieder in den negativen Bereich gefallen ist.

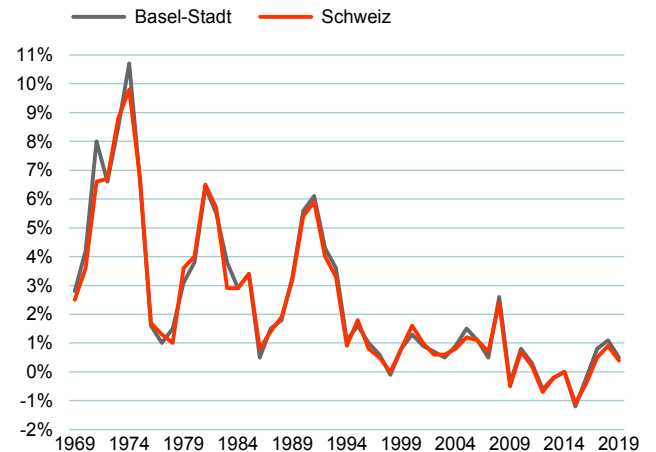
... und international (Eurozone 19)

Im selben Beobachtungszeitraum seit Januar 2019 bewegten sich die Inflationsraten in der Schweiz und in den 19 Staaten der Eurozone, also in allen Ländern mit dem Euro als offizielle Währung, in etwa im Gleichschritt. Dies allerdings auf unterschiedlichem Niveau: Die Teuerung im Euroraum sank nur im September und Oktober unter 1%, während diese Marke in der Schweiz einzig im April übertroffen worden ist. Aus Gründen der Vergleichbarkeit zeigt die Abbildung den jeweiligen Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI). Dieser wird für die Schweiz ebenfalls monatlich vom Bundesamt für Statistik (BFS) publiziert und unterscheidet sich methodisch vom LIK; so bei der geografischen und demografischen Abgrenzung, aber auch bei der Behandlung des selbstgenutzten Wohneigentums.

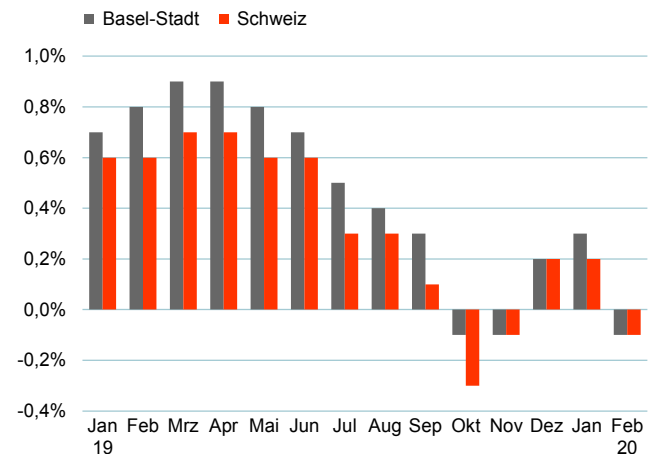
Start ins Indexjahr 2020

Zum Januar-Index 2020 hat das BFS wie jedes Jahr die Warenkorbgewichte angepasst. Dabei wurde der Gewichtsanteil der Hauptgruppe Sonstige Waren und Dienstleistungen erhöht. Umgekehrt haben die beiden Gruppen Bekleidung und Schuhe sowie Unterricht gegenüber 2019 an Bedeutung verloren. Seinen Stempel aufgedrückt hat dem Indexjahr 2020 bisher der Preiszerfall beim Erdöl; das Barrel stand am 1. April bei rekordtiefen 22 USD. Die tieferen Ölnotierungen resultieren aus einem Streit zwischen Russland und OPEC-Mitglied Saudi-Arabien um Fördermengen, aber mehr noch aus dem weltweiten Nachfrageeinbruch im Zusammenhang mit der Coronavirus-Pandemie.

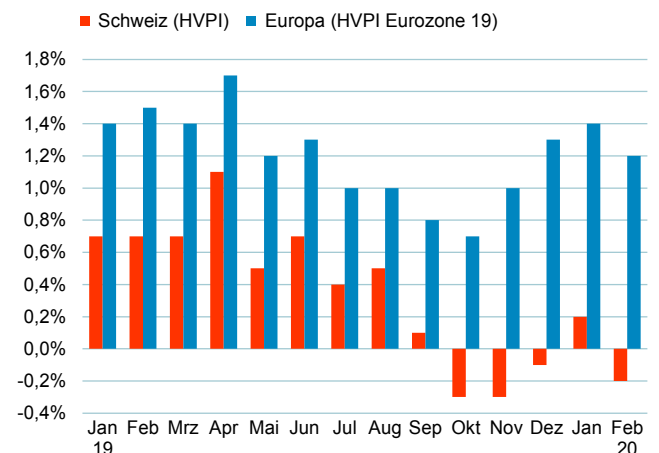
Durchschnittliche Jahresteuerung BS und CH



Jahresteuerung in Basel-Stadt und der Schweiz



Teuerungsvergleich mit europäischem Ausland



Bevölkerungsbefragung Basel-Stadt

Individuelle wirtschaftliche Lage

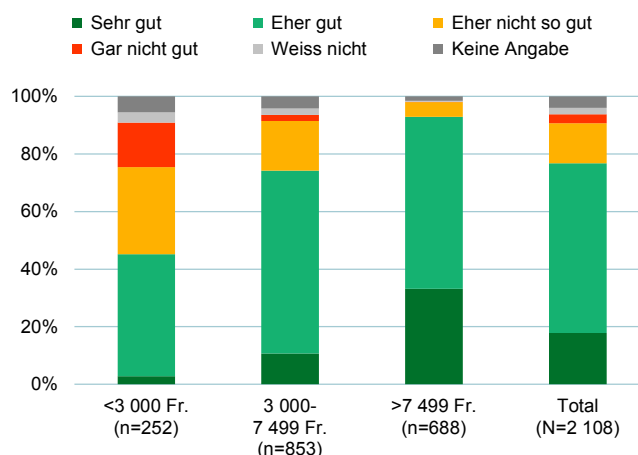
Die kantonale Bevölkerungsbefragung 2019 zeigt: 76,8% der Teilnehmenden bewerten ihre wirtschaftliche Situation als sehr oder eher gut. Diese Einschätzung ist unter anderem vom Einkommen und der Art der Beschäftigung abhängig. mim

76,8% der Teilnehmenden an der Bevölkerungsbefragung bewerten ihre aktuelle wirtschaftliche Situation als sehr (17,8%) oder eher (59,0%) gut. 17,0% schätzen ihre Situation als eher nicht gut bzw. gar nicht gut ein. Diese Bewertung hängt u. a. von der Einkommensklasse und der Art der Beschäftigung ab. So zeigen sich 92,9% der teilnehmenden Befragten mit einem Haushaltseinkommen ab 7 500 Franken sehr oder eher zufrieden mit ihrer wirtschaftlichen Lage. Insbesondere der Anteil an sehr zufriedenen Befragten ist hier hoch. Bei den Einkommen bis 3 000 Franken hingegen bewerten 45,2% ihre Lage als sehr oder eher gut, 2,8% bewerten sie als sehr gut. Während mit Hausarbeit Beschäftigte, Teilzeitarbeitende und AHV-/IV-Rentnerinnen und Rentner ihre Lage zu über 70% als sehr oder eher gut bewerten, sind es bei den Vollzeitbeschäftigten 87,3%, bei den Befragten in Ausbildung hingegen 63,6%. Bei letzteren liegt der Anteil an eher oder gar nicht guten Bewertungen bei 30%. Sehr hoch fällt der Anteil negativer Bewertungen mit 70% bei den Stellensuchenden und Arbeitslosen aus. 30% geben sogar an, ihre ökonomische Lage sei aktuell gar nicht gut.

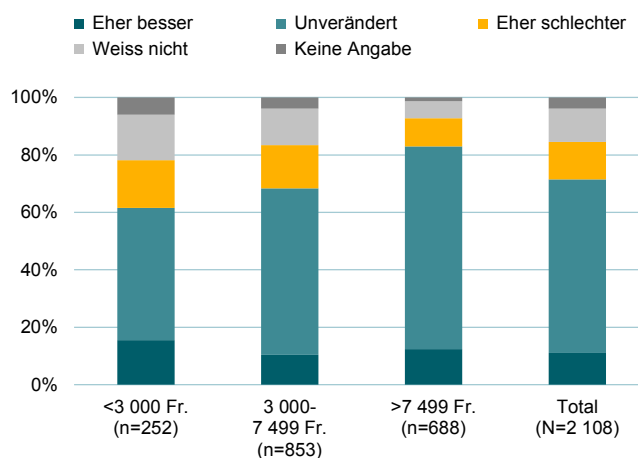
Auch die individuellen ökonomischen Zukunftsprognosen hängen von der Einkommensklasse ab. 83,0% der Befragten mit einem Haushaltseinkommen ab 7 500 Franken sehen in einem Jahr Beständigkeit oder eher eine Besserung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse. Bei den Einkommen bis 3 000 Franken prognostizieren zusammengenommen nur 61,5% der Befragten diese stabil oder optimistisch. Zudem ist hier der Anteil pessimistischer Prognosen mit 16,7% am grössten. Zugleich aber ist in der tiefsten Einkommensklasse auch der Anteil der eher optimistischen Prognosen mit 15,5% am grössten. Neben den Einkommen unterscheiden sich die ökonomischen Zukunftseinschätzungen auch nach Beschäftigung: In der Hausarbeit Tätige, Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigte sowie Befragte in Ausbildung erwarten am häufigsten mindestens Stabilität. Von einer Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage gehen Befragte auf Stellensuche und in Ausbildung am häufigsten aus. Stellensuchende prognostizieren ihre ökonomische Zukunft zugleich am häufigsten negativ. Stellensuchende zeigen sich sowohl am pessimistischsten als auch am optimistischsten, was ihre wirtschaftliche Lage in einem Jahr betrifft.

Befragte, die ihre wirtschaftliche Lage aktuell als sehr oder eher gut einschätzen, erwarten auch in Zukunft zu 90,4% bzw. 76,8% mindestens Stabilität ihrer Verhältnisse. Bei jenen, die ihre aktuelle Lage eher nicht so gut bewerten, beträgt dieser Wert 57,3%. Interessant ist hier der hohe Anteil an Befragten, die bei eher nicht so guter aktueller wirtschaftlicher Lage ihre Zukunft eher besser einschätzen. Dieser Anteil ist mit 21,5% gut doppelt so hoch wie bei den anderen drei Kategorien. Er setzt sich vor allem aus Voll- und Teilzeitarbeitenden sowie Personen in Ausbildung zusammen. Am ehesten erwartet also eine Verbesserung, wer seine heutige ökonomische Lage weder gut noch ganz schlecht einschätzt. Weitere Resultate der aktuellen Bevölkerungsbefragung Basel-Stadt finden Sie unter: www.statistik.bs.ch/bevoelkerungsbefragung.

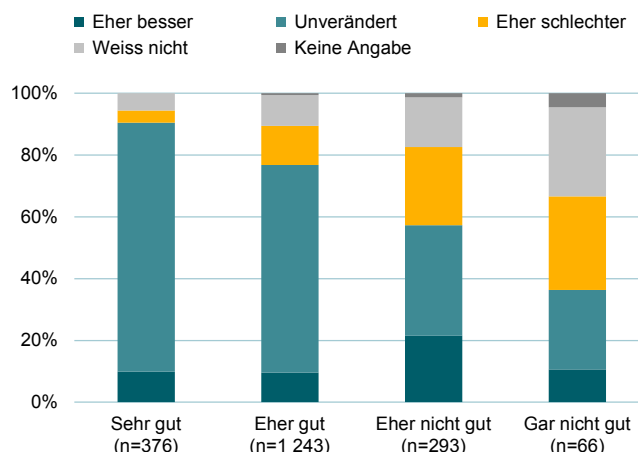
Aktuelle wirtschaftliche Lage nach Einkommen



Wirtschaftliche Zukunft nach Einkommen



Wirtschaftliche Zukunft nach aktueller Lage



Schweiz: Warenwert der Exporte und Importe 2019 gestiegen

Gemäss den Daten der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) ist 2019 in der Schweiz sowohl der Wert der exportierten, wie auch der importierten Ware gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Menge der exportierten Ware ist dagegen leicht gesunken. Bei den Importen ist sie unverändert. dz

Gemäss den provisorischen Zahlen der EZV ist 2019 die Menge der aus der Schweiz exportierten Güter gegenüber 2018 auf 19,7 Mio. Tonnen gesunken (-2,8%). Der Wert dagegen ist von 303,9 Mrd. Franken 2018 auf 311,9 Mrd. im Jahr 2019 gestiegen. Dies entspricht einem Zuwachs um 2,7%. Mit 114,6 Mrd. Franken haben die Produkte der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie den grössten Exportwert (36,7% des Gesamtwertes), gefolgt von Schmuckware wie Edelsteine oder Edelmetalle mit 67,8 Mrd. Franken (21,7%). Gemessen am Wert der Exporte sind die wichtigsten Handelspartner der Schweiz China vor Deutschland, USA und dem Vereinigten Königreich.

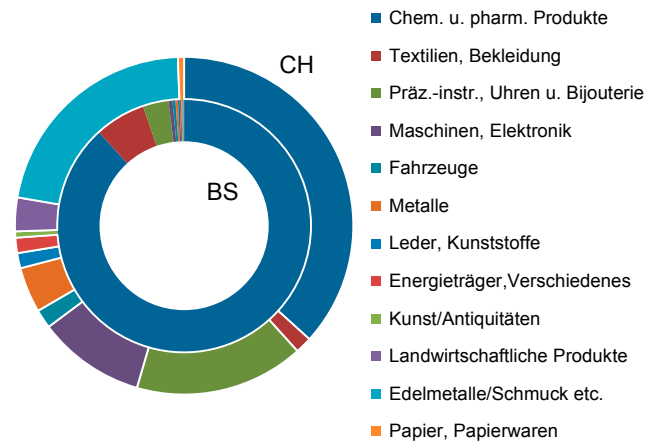
Die 2019 aus Basel-Stadt exportierte Warenmenge beträgt 573 872 Tonnen, was 2,9% des gesamten Exportes aus der Schweiz entspricht. Der Wert der Exporte beträgt 26,6 Mrd. Franken, dies sind 8,5% des schweizerischen Gesamtexportwertes. Hauptexportprodukte sind mit 23,5 Mrd. Fr. solche aus der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie (88,3% aller Exporte).

Die Menge der in die Schweiz importierten Güter ist mit einem Zuwachs um 0,1% auf 50,7 Mio. Tonnen gegenüber 2018 minimal gestiegen. Hauptimportprodukte sind mineralische Brennstoffe und Mineralöle. Auch der Wert der Importe ist von 273,4 Mrd. Franken 2018 auf 275,5 Mia. 2019 leicht gestiegen (+0,8%). Produkte mit dem grössten Importwert sind mit 68 Mrd. Franken Schmuckware (24,7% des gesamten Importwertes), gefolgt von Produkten der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie (52,7 Mrd. Franken bzw. 19,1%). Wichtigste Import-Handelspartner der Schweiz sind Deutschland sowie Frankreich, Italien und die USA.

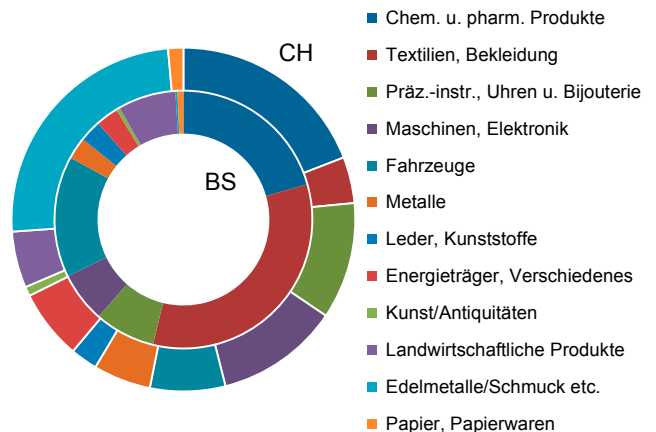
2019 beträgt die in den Kanton Basel-Stadt importierte Warenmenge 846 078 Tonnen. Dies entspricht 1,7% des Gesamtimportes der Schweiz. Der Wert beträgt 8,4 Mrd. Franken, dies sind 3,1% des Gesamtwertes der Schweiz.

Betrachtet man seit 1999 die Entwicklung der Exporte und Importe von typischen Schweizer Produkten wie Schokolade und andere kakaohaltige Lebensmittelzubereitungen oder Käse und Quark, so sind in allen Bereichen stetige Zunahmen zu beobachten. So ist der Wert des exportierten Käses von 511 Mio. Franken auf knapp 640 Mio. gestiegen (+25,1%). Die Importmenge von Käse und Quark in die Schweiz hat sich seit 1999 mehr als verdoppelt und beträgt aktuell 64 134 Tonnen. Der Warenwert steigerte sich von 270 Mio. Franken 1999 auf 434 Mio. 2019 (+60,6%). Am meisten Käse wurde 2019 aus Italien importiert. Den grössten Zuwachs seit 1999 gab es aus Deutschland – von 1 764 Tonnen auf 17 228 im Jahr 2019 (+876,6%). Bei der Schokolade hat sich der Wert der Exporte seit 1999 fast verdoppelt. Von 438,5 Mio. Franken auf 829,9 Mio. 2019 (+89,3%). In den Monaten März und November, also jeweils ungefähr einen Monat vor Ostern und Weihnachten, gehen die Exporte von Schokolade aus der Schweiz in der Regel wieder etwas zurück.

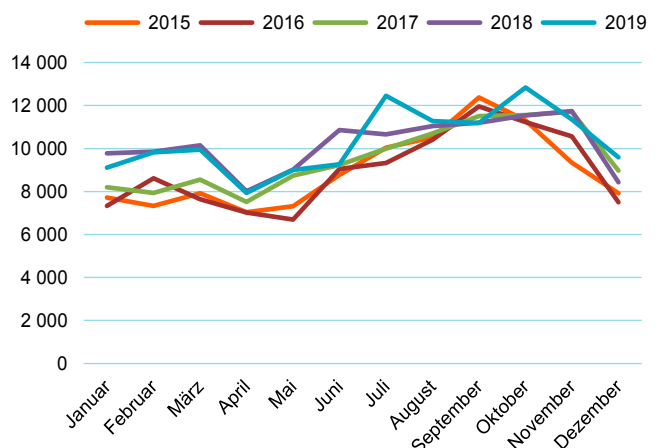
Exportierter Warenwert aus CH und BS 2019



Importierter Warenwert nach CH und BS 2019



Exporte CH Schokolade pro Monat in Tonnen



Arbeitslosigkeit in Basel-Stadt 2019

nach Herkunft und Branche

Die Arbeitslosenquote ging im Kanton Basel-Stadt von 3,3% im Jahresdurchschnitt 2018 auf 3,0% im Jahr 2019 zurück. Die Zahl der Arbeitslosen lag 2019 im Schnitt bei 3 079 Personen, 56% davon waren ausländischer Herkunft. Am höchsten war die Arbeitslosenquote im Baugewerbe. msc

Arbeitslosenquote 2019 bei 3,0%

Die Arbeitslosigkeit in Basel-Stadt ist im Jahr 2019 weiter gesunken. Laut Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariates für Wirtschaft (SECO) waren 2019 pro Monat durchschnittlich 3 079 Personen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) in Basel-Stadt als arbeitslos registriert, was einem Rückgang um 8,4% gegenüber 2018 entspricht. Die Arbeitslosenquote sank von 3,3% im Jahresdurchschnitt 2018 auf 3,0% im Jahr 2019 und war damit so tief wie zuletzt im Jahr 2008, vor der Finanzkrise. Zum Vergleich: Die Quote ging im Schweizer Durchschnitt von 2,5% im Jahr 2018 auf 2,3% im Jahr 2019 zurück. Die aktuellsten verfügbaren Arbeitslosenzahlen sind von Ende Februar 2020 – kurz vor dem Ausbruch der Coronavirus-Krise – und zeigen mit 3 292 registrierten Arbeitslosen in Basel-Stadt eine Arbeitslosenquote von 3,2%, was leicht unter dem Niveau von Februar 2019 (3,3%) liegt. Im Schweizer Mittel beträgt die Quote im Februar 2020 2,5%.

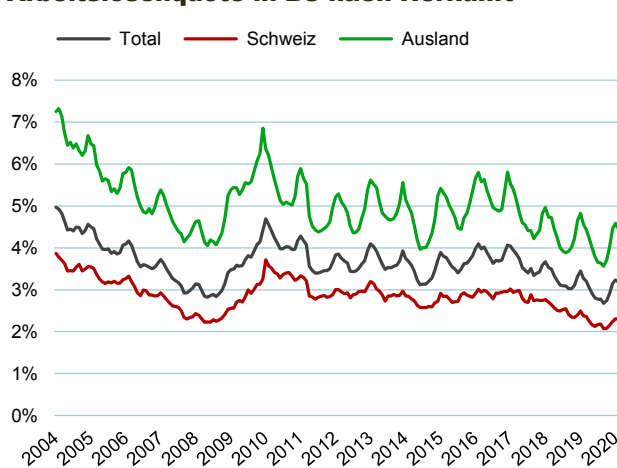
Arbeitslose in Basel-Stadt nach Ländergruppe

Von den durchschnittlich 3 079 Arbeitslosen in Basel-Stadt im Jahr 2019 waren 44% Schweizerinnen und Schweizer, 29% waren Angehörige der EU15/EFTA-Länder, 5% kamen aus jenen Ländern, die seit 2004 der EU beigetreten sind. Der Rest der Arbeitslosen (22% im Jahr 2019) stammt aus Drittstaaten. Alle Ländergruppen zeigen rückläufige Zahlen gegenüber 2018. Die Arbeitslosen aus den EU15/EFTA-Ländern zeigen die stärksten saisonalen Schwankungen. So waren im Januar 2020 rund 300 Arbeitslose mehr aus dieser Ländergruppe registriert als im September 2019, als die tiefste Zahl im Jahr 2019 registriert wurde. Bei den Schweizern, sie stellen die grösste Gruppe von Arbeitslosen, betrug der Unterschied zwischen September 2019 und Januar 2020 144 Personen. Die Arbeitslosenquote der Schweizer Bevölkerung ging in Basel-Stadt von 2,5% im Jahr 2018 auf 2,2% im Jahr 2019 zurück, diejenige der ausländischen Bevölkerung von 4,3% auf 4,1%.

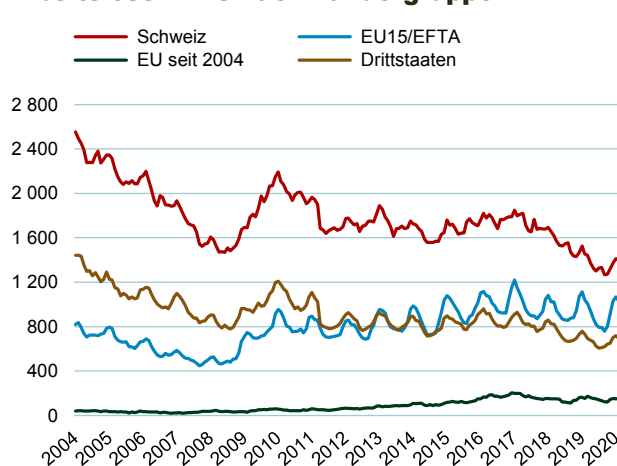
Arbeitslosenquote nach Branche

Die mittlere Arbeitslosenquote ist in Basel-Stadt 2019 mit 10,7% im Baugewerbe am höchsten, 2018 lag sie bei 10,3%. Dies ist allerdings ein Jahresmittelwert: Im Winter ist die Quote fast doppelt so hoch wie im Sommer. Die Arbeitslosenquote im Gastgewerbe liegt bei 5,9% und ist gegenüber 2018 (6,6%) rückläufig. Hier ist die Saisonalität weniger ausgeprägt als im Baugewerbe und als in den touristischen Destinationen in den Bergkantonen. In der Dienstleistungsgruppe Gebäudebetreuung, Sicherheit und sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen, in der z. B. auch das Reinigungsgewerbe enthalten ist, liegt die Arbeitslosenquote 2019 bei 5,2%, 2018 betrug sie 5,9%. Leicht zugenommen hat die Quote in der Industrie (exkl. Chemie und Pharma): von 5,0% im Jahr 2018 auf 5,2% im Jahr 2019. Am tiefsten war die Quote 2019 in den Branchen Chemie und Pharma (1,8%), in der öffentlichen Verwaltung (1,5%) und im Bereich Erziehung und Unterricht (1,2%).

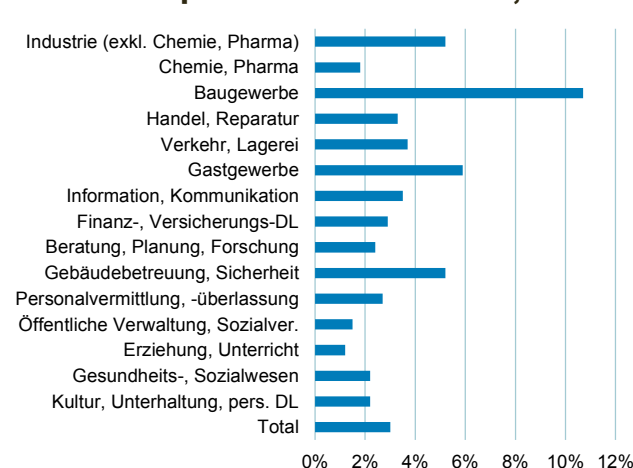
Arbeitslosenquote in BS nach Herkunft



Arbeitslose in BS nach Ländergruppe



Arbeitslosenquote in BS nach Branche, 2019



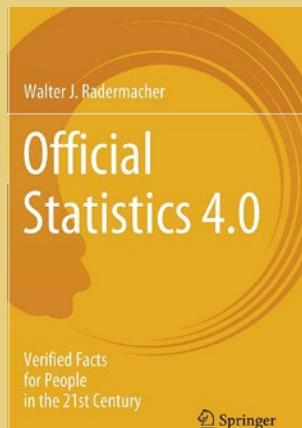
Basler Zahlenspiegel

	Feb 19	Mrz 19	Apr 19	Mai 19	Jun 19	Jul 19	Aug 19	Sep 19	Okt 19	Nov 19	Dez 19	Jan 20	Feb 20
Bevölkerung	200 198	200 283	200 261	200 192	200 097	200 256	200 298	200 562	200 505	200 458	200 407	201 075	201 294
Schweizer	127 252	127 344	127 472	127 474	127 307	127 342	127 193	127 179	127 066	127 136	127 092	127 198	127 302
Ausländer	72 946	72 939	72 789	72 718	72 790	72 914	73 105	73 383	73 439	73 322	73 315	73 877	73 992
Zugezogene	1 011	1 220	1 001	983	933	985	1 460	1 506	1 273	868	697	1 324	1 093
Weggezogene	1 302	1 094	881	1 063	1 025	1 018	1 271	1 143	1 351	1 001	750	1 039	865
Arbeitslose	3 382	3 314	3 156	3 013	2 902	2 869	2 868	2 770	2 839	3 023	3 253	3 345	3 292
Arbeitslosenquote in %	3,3	3,2	3,1	2,9	2,8	2,8	2,8	2,7	2,7	2,9	3,1	3,2	3,2
Beschäftigte NWCH (Quartalsende)	...	682 964	...	...	693 299	...	...	697 043	...	...	690 708	...	...
Grenzgänger BS (Quartalsende)	...	33 715	...	...	33 643	...	...	33 785	...	...	33 932	...	...
Basler Index	102,4	102,9	103,1	103,4	103,4	102,8	102,8	102,7	102,5	102,3	102,4	102,2	102,3
Jahresteuering in %	0,8	0,9	0,9	0,8	0,7	0,5	0,4	0,3	-0,1	-0,1	0,2	0,3	-0,1
Basler Mietpreisindex	104,4	104,4	104,4	104,7	104,7	104,7	105,0	105,0	105,0	105,4	105,4	105,4	105,6
Jahresteuering in %	1,4	1,4	1,4	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,1
Wohnungsbestand	110 704	111 019	111 043	111 068	111 120	111 137	111 177	111 256	111 325	111 400	111 488	111 504	111 501
Baubewilligte Wohnungen	75	28	4	8	-	126	72	159	6	37	162	-	10
Bauvollendete Wohnungen	-	337	4	83	89	4	22	1	56	39	40	-	1
Logiernächte in Hotels	81 142	120 248	106 894	146 436	138 548	144 606	127 062	120 672	130 087	118 341	111 736	91 358	88 524
Nettozimmersauslastung in %	52,3	65,9	57,0	74,7	76,3	72,3	61,6	69,0	71,0	69,9	57,6	53,3	53,0
EuroAirport-Passagiere	551 203	671 735	817 414	837 249	878 903	918 083	947 605	873 822	871 848	577 787	640 098	498 412	...
Frachtvolumen in Tonnen	8 479	9 667	8 681	8 969	9 149	9 169	7 838	8 330	9 719	9 265	8 245	8 485	...
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	539 749	553 899	475 641	612 509	603 928	589 524	499 407	411 643	472 735	420 763	442 371	400 416	470 064
Zufuhr	437 789	450 460	389 291	518 465	520 928	510 654	423 582	347 421	379 706	353 623	356 361	345 256	386 624
Abfuhr	101 960	103 439	86 350	94 044	83 000	78 870	75 825	64 222	93 029	67 140	86 010	55 160	83 439
Energieverbrauch in 1000 kWh ¹	643 554	557 811	444 117	405 134	254 114	234 625	232 353	264 537	384 371	612 738	699 004	763 615	577 852
Erdgas ²	402 810	327 640	243 786	216 468	102 669	82 723	82 317	111 892	197 182	374 652	440 250	487 290	351 073
Fernwärme ²	136 603	118 035	94 826	80 247	41 056	37 433	37 587	47 130	76 316	130 081	150 684	162 921	122 582
Elektrizität ²	104 142	112 136	105 505	108 419	110 389	114 469	112 449	105 516	110 873	108 005	108 071	113 405	104 198
Wasserverbrauch in 1000 m ³	1 820	2 003	1 917	2 026	2 396	2 552	2 285	2 090	1 923	1 844	1 860	1 920	1 885
Mittlerer Tagesverbrauch	65	65	64	65	80	82	74	70	62	61	60	62	65

¹Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsbereich der IWB. ²Zahlreiche Werte wurden durch die IWB revidiert.

Literaturtipp

Walter J. Radermacher leitete von 2008 bis 2016 das Statistische Amt der Europäischen Union in Luxemburg. In seinem neuen Buch untersucht er unter anderem Methoden zur Bewältigung neuer Herausforderungen für die öffentliche Statistik. Diese ergeben sich aus der Anwendung technischer Neuerungen und einer verbesserten Kommunikation – bei gleichzeitiger Wahrung der Glaubwürdigkeit.



Springer Nature Switzerland, 2019
ISBN 978-3-030-31491-0, 172 Seiten

Zu guter Letzt

Hoffnung ist ein Geschenk.
 Sie kommt wie der junge Morgen nach einer langen Nacht.
 Sie kommt dann, wenn du die Augen wieder aufschlägst und
 erstaunt feststellst: Es geht ja weiter!

Rainer Haak (*1947)

Kennen Sie unsere Internetseite?

Besuchen Sie uns unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
 Binnigerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
 Tel. 061 267 87 27
 E-Mail: stata@bs.ch
www.statistik.bs.ch

Ausgabe April 2020
 © 2020 SZ ISSN 1662-5048

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
 Redaktion dieser Ausgabe: Ulrich Gräf
 Fotos Titelseite: www.bs.ch/bilddatenbank
 Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
 Jahresabonnement: Fr. 30.-

Druck: Grempel AG
 Gestaltungskonzept: whiteRoom|schoeneck stauffer

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

dz	Davide Zollino	061 267 87 45
fh	Fabienne Hofer	061 267 87 47
kb	Kuno Bucher	061 267 87 29
mim	Michael Mülli	061 267 59 96
msc	Martina Schriber	061 267 87 83
te	Tobias Erhardt	061 267 87 94

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht